

Arbeiterstimme

Organ der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Wochenzeitung / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Preis: 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM., durch die Post bezogen monatlich 2 RM., ohne Postgebühren).
Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Normalzeile oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Tagesseite 1,50 RM.
Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

Land die m...
Schiff...
jetztige...
Lohn...
Entwickl...
sen, w...
nehm...
ten, 1...
sonde...
Land...
Aufst...
die...
das...
Hitz...
dal...

Da...
un...
üb...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

Se...
Z...
m...
s...
b...
s...
b...

3. Jahrgang Montag, den 28. November 1927 Nummer 276

Die Eisenbahner im Streik

Die Dorpmüller U.-G. maßregelt hungernde Eisenbahner / Solidaritätsstreik der Werftstättenarbeiter / Die Funktionäre des Eisenbahnerverbandes beschließen den Sympathiestreik

Demobilisierungs- und Kreisstagspläne in Anhalt

Erfolge der KPD.
Magd., 28. November. (Eigene Drahtmeldung.)
Die KPD in Anhalt hat in den letzten Tagen einen großen Erfolg erzielt. In den letzten Wahlen in der Provinz Anhalt haben die Kommunisten gegen den vorigen Wahlergebnis circa 100 Prozent gewonnen. In der Provinz Anhalt hat die KPD zwei Mandate gewonnen, die ein Mandat verloren. Nach Teilergebnissen in Dessau ist die KPD dort auch bis zu 75 Prozent immergewonnen zu haben. Noch größer war der Erfolg in den Industriestädten. Wo die KPD sich an den Gemeinderäten beteiligen hat sie, z. B. in Neubrandenburg, Dessau usw., die größte Mehrheit erreicht und ist damit die stärkste Kraft im Rat der Stadt. In den Landgemeinden haben die Kommunisten den Kreiswahlen bis zu 200 Prozent Stimmen gewonnen, während die bürgerlichen Parteien Stimmenverluste erlitten. In Magdeburg hat die KPD 1209 Stimmen (10), im Kreis Wittenberg 1181 Stimmen (860), im Kreis Anhalt-Köthen 419, im Kreis Bernburg 7142 (4384), Kreis Jericho 830 (645) Stimmen.

Die Zahlen in Braunschweig

Die Wahl in Braunschweig hat gezeigt, dass die kommunistische Partei in diesem Bundesland einen großen Erfolg erzielt hat. Die Kommunisten haben die Bürgerwahlen in Braunschweig gewonnen. Die Kommunisten haben die Bürgerwahlen in Braunschweig gewonnen. Die Kommunisten haben die Bürgerwahlen in Braunschweig gewonnen.

Die Mandatsverteilung in Hessen

Die Mandatsverteilung in Hessen hat gezeigt, dass die kommunistische Partei in diesem Bundesland einen großen Erfolg erzielt hat. Die Kommunisten haben die Bürgerwahlen in Hessen gewonnen. Die Kommunisten haben die Bürgerwahlen in Hessen gewonnen. Die Kommunisten haben die Bürgerwahlen in Hessen gewonnen.

Die künftige Lage im Osten

Kämpfe der Imperialisten.
Genf, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.)
Der Völkerbund hat durch die Annahme der Resolution der Sowjetunion einen großen Erfolg erzielt. Die Sowjetunion hat die Resolution des Völkerbundes angenommen. Die Sowjetunion hat die Resolution des Völkerbundes angenommen. Die Sowjetunion hat die Resolution des Völkerbundes angenommen.

Die Werftstätten stillgelegt

Demonstrationsstreik der Rangierarbeiter Dr.-Friedrichstadt

Dresden, 28. November.
Die etwa 1300 Mann starke Belegschaft der Friedrichstädter Eisenbahnwerkzeuge ist seit heute morgen 7 Uhr in den Ausstand getreten. In einer Massenversammlung, die heute früh 9 Uhr im Kristallpalast tagte und die von begeisterter Kampfstimmung getragen war, kam die ungeheure Empörung der Eisenbahner gegen das brutale Verhalten der Eisenbahndirektion zum Ausdruck, der Streik wurde einstimmig beschlossen. Die Funktionäre des Eisenbahnerverbandes haben, wie uns mitgeteilt wird, gestern beschlossen, die Maßregelung der drei an dem vor kurzem stattgefundenen Demonstrationsstreik beteiligten Arbeiter mit dem Sympathiestreik zu beantworten. Die Rangierarbeiter des Bahnhofs Friedrichstadt verließen am Sonnabend mittag demonstrativ ihren Dienst, um für eine sofortige Erhöhung ihrer Hungerlöhne einzutreten.

Der Kampf der Eisenbahner gegen die Hungerlöhne der Dorpmüller-U.G. hat in Dresden eine gewaltige Verschärfung erfahren. Die Direktion hat die spontane Demonstration am Mittwoch mit einer neuen Provokation beantwortet. Nicht nur, daß jede Erhöhung der erbärmlichen Löhne der Arbeiter in schriftlicher Weise abgelehnt und die Forderung auf Verringerung des raffinierten Entlohnens zurückgewiesen wurde, die Direktion ging sogar dazu über, mit einem ungeheuren Aufgebot von Spitzeln die „Schuldigen“ und angeblichen „Arbeiter“ der Mittwoch-Demonstration festzustellen. Drei langjährige Arbeiter, die bei dem Proteststreik zur Bildung einer Verhandlungskommission aufgefordert hatten, wurden fristlos entlassen. So nahm die Reichseisenbahnverwaltung Rücksicht auf die Arbeiter, die es wagten, gegen die unterirdische Ausbeutung der Dameseisenbahn zu protestieren. Spitzel und Verräter wurden gegen die Belegschaft in Bewegung gesetzt. Einer dieser Verräter gab sich sogar als Redakteur der Arbeiterstimme aus, um die Arbeiter auszuforschen. Der Verräter wurde aber erkannt und ihm das Handwerk gelegt. Die Eisenbahndirektion hat zur Unterbrechung der Arbeit in Dresden eine besondere Kommission in der Person des Justizrats Fischer nach den Friedrichstädter Werftstätten entsandt. Die Betriebsratsmitglieder und andere Arbeiter wurden in den Kreuzfahr- und protokollarisch vernommen. Die Belegschaft der Eisenbahner hat nun auf die Maßregelung der drei Arbeiter sofort mit dem Solidaritätsstreik geantwortet. Die von begeisterter Kampfstimmung getragene Massenversammlung beschloß, wie uns telephonisch mitgeteilt wird, den Kampf solange fortzusetzen, bis sich die Direktion bequemt, die Maßregelung zurückzunehmen.

Die gestern stattgefundenen Konferenzen der Funktionäre des Eisenbahnerverbandes, die statt unter dem Eindruck der Vorgänge in der Werftstätten stand, beschloß ebenfalls die freche Provokation mit dem Sympathiestreik zu beantworten. Der Eisenbahnerverband wurde gezwungen, den Kampf anzuerkennen.
Der Kampf darf aber mit der Wiedereinstellung der Gemäßigten nicht beendet sein. Er muß fortgesetzt werden, bis die von der Arbeiterschaft gestellten Lohnforderungen bewilligt worden sind. Die Empörung gegen die Hundelöhne steigt und wächst.

Am Sonnabend sind die Rangierarbeiter des Friedrichstädter Bahnhofs dem Beispiel der Werftstättenarbeiter gefolgt. Auch sie wurden von dem Dienststellenvorstand mit provokatorischen Reden abgefertigt. Die Direktion ist nicht gewillt über Lohnforderungen zu verhandeln. Die Eisenbahner müssen ihren Willen und ihre Forderungen mit dem Kampfe durchsetzen. Die gesamte Arbeiterschaft wird dem Streik der Eisenbahner vollste Solidarität erweisen. Der Eisenbahnerverband aber muß die Front erweitern. Die Dresden-Eisenbahner dürfen nicht allein gelassen werden. Die Front der Eisenbahner gegen die Dameseide der Dorpmüller-U.G. muß erweitert, über ganz Sachsen und auf das Reich ausgedehnt werden. Nur so wird es möglich sein, nicht nur die freche Provokation zurückzuweisen, sondern auch die Forderungen der Eisenbahner auf menschenwürdige und einigermassen auskömmliche Löhne erfolgreich durchzusetzen.

Die litauische Tragödie

Ereignisse von ungeheurer Tragweite bereiten sich in Litauen vor.
Gegenrevolutionäre litauische Regierungen haben die Grundfrage der nationalen Freiheit, die die russische Revolution dem Lande vor zehn Jahren brachte, immer mehr untergraben. Zuletzt hat die faschistische Verbrecherherrschaft unter Woldemaras, die noch im Sommer den Volksaufstand in Taraggen und in anderen Gebieten Litauens in einem Blutmeer erstickte, bei den breitesten Volksschichten Litauens die Sehnsucht nach Befreiung, von wo immer sie komme, so sehr erweckt, daß heute der schlimmste Feind der nationalen Unabhängigkeit Litauens, der polnische Imperialismus, mit Unterstützung polenfreundlicher zum Teil bestochener Drahtzieher, aber gewiß auch begleitet von trügerischen Freiheitshoffnungen zur Verweigerung getriebener Emigrantenzüge, die die wahre Ursache des „Verräters Pilsudski“ nicht durchschauen, offen Verleumdungen auf Litauen ausstößen können.
In Wilna — in dem gleichen Wilna, das der litauische Banditengeneral Jellgowski durch einen Handstreich, wehrlosen Litauen entriß — eine „linke“ faschistenregierende, eine Regierung gegen das Heulen Woldemaras gebildet sein, Aufrufe zum bewaffneten Kampf gegen Woldemaras werden von Wilna aus kommen, die Führung polnischer Instrukteure deren Grenzschutztruppen in Wilna und von anderen Teilen Litauens im Einmarsch, eine allgemeine Staatsregierung die nicht ausgebrochen, wo die faschistenregierenden in der Lage mehr beherrscht, ganz offen erdacht sie mit polnischen Presse litauische Emigranten, nischer Hilfe jeder Art, mit dem Verprechen polenfreundlicher, Entscheidungsschlagen auszuholen.
Bajonetten der großpolnischen, gequälten Völkchen! Auf den jenseitigen noch rot vom Blut der Imperialisten, auf den Bauern, rot vom Blut der polnischen Arbeiter und der Arbeiter in Polen, der polnischen nationalen Wille der polnischen...

Ruthenen, der Juden, der Deutschen, soll die Freiheit in Litauen einziehen! Grausamer Jertum so manches linken Arbeiters, Bauern und Kleinbürgers. Die Nachhaber der faschistischen Polen sollen die faschistischen Litauern beiseite helfen. Der Flot, der imperialistischen mit dem Dollar und dem Pfund verbündeten Großkapitalisten Polens, die Hilfe der Schlachtzigen und der weißgardistischen Mörder des Pilsudski-Reiches sollen den Freiheitskampf der litauischen Bauern und Arbeiter gegen die litauische Ausbeuterklasse unterstützen! Fürchtet nicht den Schicksal des kassenbezüglichen Proletariats und der revolutionären Bauernschaften in Litauen selbst, die dezimiert und geschwächt durch ihre faschistischen Henker jetzt vielleicht zu schwach sein werden, in der Stunde, in der unter dem Druck der ausländischen Imperialisten die nationalitische faschistenherrschaft schwankt, die Aufrichtung einer schein-demokratischen Herrschaft zu verhindern, hinter der — mag Pilsudski offen einmarschieren oder nicht — niemand anderer stehen wird als der kriegsälteste polnische Imperialismus, dieser selbst wieder nur der Beauftragte und Verbündete der großen antibolschewistischen Räuber im Westen.

Grausame Verblendung breiter pazifistischer und reformistischer Arbeiter- und Kleinbauernschaften in den westeuropäischen Ländern, die nicht erkennen, daß hinter der neuesten Bestrelung Litauens sich nichts anderes verbirgt als der gefährlichste Vorstoß gegen die Sowjetunion.
Das ist die Lage, in der die Sowjetunion ihrerseits die belagerten Notizen nach Warschau und Kowno gerichtet hat. Das ist die Lage, in der die Sowjetunion ungeachtet der perfiden Verleumdungen der pilsudskifreundlichen Sozialdemokratie (das sie „Del ins Feuer gieße“), den Belegschaft Pilsudski, der den Teufel Woldemaras austreiben soll, wissen läßt, daß sie nicht gleichgültig einem nationalen Vergewaltigungsversuch zusehen kann, der, mag er hundertmal unter dem Deckmantel von Freiheitsliebe unternommen werden, nicht nur die Freiheit der litauischen Arbeiter...